



**Holm-Detlev Köhler:**  
Gewerkschaften in Spanien

**Roland Schneider:** Arbeitszeit-  
politik bei Dienstleistungen

**Beiträge u.a. von**

Stephanie Odenwald, Michael  
Paetz/Dirk Ehnts, Christoph  
Spehr, Joachim Bischoff, Tilo  
Giesbers, Heinz Bierbaum,  
Klaus Bullan, Bernhard Sander

**Forum  
Gewerkschaften**



Dies ist ein Artikel aus der Monatszeitschrift Sozialismus.de.  
Informationen über den weiteren Inhalt finden Sie unter  
[www.sozialismus.de](http://www.sozialismus.de).  
Dort können Sie ebenfalls ein Probeheft  
bzw. ein Abonnement bestellen.

# Aktuelle Analysen ohne Paywall

veröffentlicht die Redaktion  
zwischen den monatlichen  
Printausgaben im Netz auf  
[www.Sozialismus.de](http://www.Sozialismus.de)

Zum Beispiel zu:

## Olaf Scholz und die Erneuerung der SPD

Der Bundesfinanzminister ist zusammen mit Klara Geywitz in das langwierige Bewerbungsverfahren um den Vorsitz der SPD eingestiegen: »Ich glaube, dass Deutschland eine starke SPD braucht.«

Zur Lage in Großbritannien:

## Misstrauensantrag gegen Johnson statt Chaos-Brexit

Boris Johnson setzt seinen Konfrontationskurs gegen die EU fort. Seine Vorbedingung für Gespräche ist die Nichtigerklärung des Nordirland-Protokolls im Brexit-Abkommen, dessen Ratifizierung an den Rechtspopulisten und Nationalisten bei den Tories gescheitert ist.

Oder zur

## Wirtschaft im Abwärtsog

Seit Monaten stottert der Wachstumsmotor der deutschen Industrie. Laut den Angaben des Statistischen Bundesamtes ist die Industrieproduktion in Deutschland im Juni um 5,2% gegenüber dem Vorjahresmonat eingebrochen.

## Dafür brauchen wir Unterstützung!

Wie Abonnent\*innen und  
Leser\*innen das konkret machen  
können, steht ebenfalls unter  
[www.Sozialismus.de](http://www.Sozialismus.de)

## Dimensionen eines Green New Deal

Redaktion Sozialismus: Green New Deal und system change	
Das Konzept der ökologischen Transformation der Ökonomie in den USA	2
Michael Paetz/Dirk Ehnts: Die Modern Monetary Theory – ein Überblick	5
Joachim Bischoff: »Keep America Great«	
Donald Trump und das amerikanische Zeitalter	11

## Frankreich: Zwischenbilanz

Bernhard Sander: France is back? Halbzeit für Emmanuel Macron	18
---	----

## Der rechte Rand

Tilo Giesbers: Festsetzen in der Fläche	
Der rechte Rand bei den Kommunalwahlen 2019	24
Joachim Bischoff: Eine kritische Theorie des neuen Rechtsradikalismus	
Was eine Analyse von Theodor W. Adorno für uns bedeutet	26

## Perspektiven der Linkspartei

Christoph Spehr: It's the Economy – In Bremen beginnt die erste Regierungsbeteiligung der LINKEN in Westdeutschland	32
Heinz Bierbaum: Klassenpolitik – Transformation – Wirtschaftsdemokratie	
Situation und Perspektiven der Linkspartei	36

## Forum Gewerkschaften

Roland Schneider:	
Innovative Arbeitspolitik im privaten Dienstleistungssektor	41
Otto König/Richard Detje: Digitalisierung industrieller Arbeit	
Der Transformationsatlas der IG Metall	47
Holm-Detlev Köhler: Zwischen schwacher wirtschaftlicher Erholung und politischer Dauerkrise – Gewerkschaften in Spanien	51

## Rezensionen/Nachruf

Klaus Bullan: Kinderarmut in Deutschland (zu M. Klundt, Gestohlenes Leben)	57
Stephanie Odenwald: Von der Druck- zur Medienindustrie (zu C. Lindemann/H. Ness [Hrsg.], Vom Buchdrucker zum Medientechnologen)	59
Fritz Fiehler: Die eingebildete Warenproduktion – Akademisierung der MEGA nicht ohne zivilgesellschaftliche Verarbeitung (zu R. Hecker, Springpunkte)	60
»Ich habe im Leben nichts bereut«	
Zum Tod von Agnes Heller (1929-2019)	62

## Impressum | Veranstaltungen | Film

Impressum	57
Veranstaltungen & Tipps	64
Klaus Schneider: Es gilt das gesprochene Wort (Filmkritik)	65

## Supplement

Forum Gewerkschaften: **Machtressourcen für eine progressive Transformation**  
Was können Gewerkschaften einbringen?

# Digitalisierung industrieller Arbeit

Der Transformationsatlas der IG Metall

von ■ Otto König und Richard Detje



29.6.2019, Berlin: Fairwandel-Demo der IG Metall (dpa)

Der Strukturwandel von Produktion und Dienstleistungen wird in den kommenden Jahren zu massiven Umbrüchen in der Unternehmenslandschaft und im Beschäftigungssystem führen – durch Automatisierung, digital vernetzte Fertigungsprozesse, den Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) in administrativen und Logistikbereichen sowie den Umbau globaler Wertschöpfungsketten. Laut »OECD-Beschäftigungsausblick 2019« sind in Deutschland 18,4% der Arbeitsplätze durch Automatisierung bedroht. Bei 35,8% der Jobs dürften sich dieser Studie zufolge die Anforderungen durch Digitalisierung stark verändern.

Qualifikationen werden entwertet, die Halbwertszeit von Erfahrungswissen und erworbener Fähigkeiten sinkt, Um- und Aufqualifikation sind erforderlich. All dies trifft vor allem Deutschlands industrielle Schlüsselbranche, die Metall- und Elektroindustrie. Und dort trifft die digitale Transformation mit der ökologi-

schen zusammen: durch die Reduktion klimaschädlicher Abgase, den beschleunigten Übergang vom Verbrennungsmotor zum Elektromotor und zu neuen Mobilitätskonzepten.

Die tiefgreifende Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft wird auch zum beherrschenden Thema des Gewerkschaftstags der IG Metall Anfang Oktober in Nürnberg werden. Es zieht sich wie ein roter Faden durch die Entschließungen, Leitanträge und Anträge.<sup>1</sup> So wird die Entschließung 2 »Gesellschaftspolitik« mit der Feststellung eingeleitet: »Wir stehen am Beginn einer neuen Epoche industriellen Wirtschaftens. Die Industrie von morgen muss ökologisch nachhaltig sein. Das verändert, was wir produzieren und wie wir es produzieren«. Und im Leitantrag 1 »Aktionsprogramm zur Mobilitäts- und Energiewende«, heißt es: »Unsere Aufgabe ist es, die Interessen der Beschäftigten einzubringen und für eine sozial gerechte Transformation zu streiten.

Das werden wir an folgenden Kriterien messen:

- Soziale Gestaltung des Strukturwandels – Unternehmen und Politik müssen Verantwortung für die Beschäftigten in Branchen und Regionen übernehmen. Chancen und Risiken der Transformation zu CO<sub>2</sub>-neutraler Produktion müssen frühzeitig im Sinne der Beschäftigten gestaltet werden.
- Verlässliche Rahmenbedingungen für Investitionen in die ökologische Modernisierung der Industrie schaffen. Die gesamte industrielle Wertschöp-

**Forum  
Gewerkschaften**

*Otto König* ist Mitherausgeber, *Richard Detje* Redakteur von *Sozialismus.de*.

<sup>1</sup> Vgl. Veröffentlichung der Entschließungen, Leitanträge und Anträge, 24. Ordentlicher Gewerkschaftstag der IG Metall 6. bis 12.10.2019 in Nürnberg, Frankfurt a.M., Juli 2019.

fungskette soll erhalten und auf die neuen Technologien ausgerichtet werden – Transformation statt Verdrängungswettbewerb.«

### Expertenwissen »von unten«

Um nähere Einblicke in die betrieblichen Transformationsprozesse zu erhalten, hat die IG Metall im Frühjahr 2019 über 10.000 Betriebsräte und Vertrauensleute aus 1.964 Betrieben mit rund 1,7 Millionen Beschäftigten befragt, wie stark der Wandel die Unternehmen erfasst und wie gut sie auf die kommenden Veränderungen vorbereitet sind. Grundlage war ein Katalog mit 93 Fragen zum Stand der Digitalisierung, der Unternehmens- und Personalentwicklung sowie der Einbeziehung der Beschäftigten in die Veränderung der Arbeitsorganisation. Auf der Grundlage der Befragungsergebnisse wurde ein »Transformationsatlas« erstellt, der Chancen und Risikopotenziale der Veränderung industrieller Arbeit aufzeigt. Das gilt nicht nur für die jeweiligen Teilbranchen; das Material und dessen Analyse kann auf die einzelnen Unternehmen und Betriebe heruntergebrochen und damit für proaktive Initiativen der Interessenvertretungen genutzt werden.

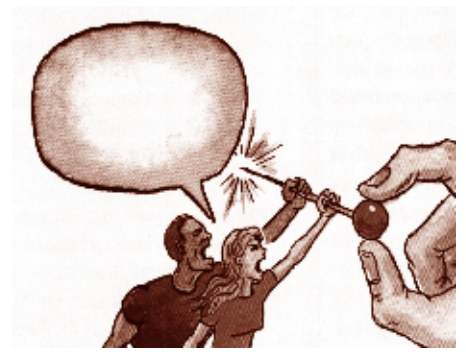
Die IG Metall nutzt damit erneut das Instrument einer Befragung, bringt auf diese Weise das Expertenwissen der Interessenvertretungen ins Spiel. Die Bestandsaufnahme<sup>2</sup> belegt: Die Transformation industrieller Arbeit hat begonnen, »Digitalisierung hat in vielen Betrieben Einzug gehalten ..., steht jedoch erst am Beginn.« Am weitesten vorangeschritten ist die Vernetzung der Produktionsmittel. Ferner wird fortgeschrittene Informationstechnik in gut 40% der Betriebe für die Ferndiagnose und Fernwartung von Anlagen und Apparaturen eingesetzt. Kollaborierende Roboter sowie den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) zur Automatisierung von Arbeiten in der Administration, Personalverwaltung sowie im Ein- und Verkauf gibt es über Erprobungsstadien hinaus erst in Teilbetrieben. Dieser Ausgangspunkt dürfte sich nach Einschätzung der betriebli-

chen Interessenvertretungen jedoch zügig verändern. Denn neben den durch Digitalisierung ermöglichten Rationalisierungseffekten steigt der Umsatz mit digitalisierten Produkten und die damit verbundene Zunahme produktbezogener Dienstleistungen. Die Geschäftsmodelle verändern sich. Im frühen, sich jedoch dynamisch entwickelnden Stadium der Transformation gibt es Möglichkeiten der Einflussnahme, bessere als in späteren Zeiten, wenn die Digitalisierungsprozesse festgelegt und Pfadwechsel kaum noch möglich sind. Der Zeitpunkt für proaktive Betriebspolitik ist gekommen.

### Zukunftsplanung – fehl am Platz

Alarmierend ist: In nur 18% der Betriebe gibt es eine Strategie zur Bewältigung der neuen Herausforderungen; in weiteren 19% der Betriebe sind nur Teilstrategien vorhanden; 43% der in die Umfrage einbezogenen Betriebe gehen nach Auffassung der Betriebsräte weitgehend oder gänzlich unvorbereitet in die anstehenden digitalen Transformationsprozesse. Der Eindruck ist, dass ein Teil der Unternehmer Zukunftsplanung für überflüssig hält, solange die Auftragsbücher noch voll sind und Gewinn eingefahren wird. Das gilt für die Digitalisierung, aber ebenso für die Dekarbonisierung der Wirtschaft. »Ein großer Teil hat immer noch nicht verstanden, dass es eine Veränderung beim Antriebsstrang gibt, und dass diese Veränderung viel schneller kommt als häufig gedacht. Jetzt werden die Autos entwickelt, die 2025 auf den Markt kommen. Wer da nicht dabei ist, wird es schwer haben«, kommentiert der baden-württembergische IG Metall-Bezirksleiter Roman Zitzelsberger die Vogelstrauß-Politik (Tagesspiegel, 05.08.2019).

Dem korrespondiert, dass eine frühzeitige Information der Betriebsräte über Veränderungsprojekte in 52% der Betriebe nicht stattfindet. In nur 38% wird der Betriebsrat in Projektentwicklungen und deren Umsetzung einbezogen. Noch mehr wird die Information der Beschäftigten – eine Grundbedingung für Beteiligung – vernachlässigt: 72% der Arbeitnehmer\*innen sind nicht ausreichend über die zukünftigen Än-



Karikatur: Economist

derungen in ihrem Betrieb informiert. Auch die Fähigkeit, sich auf neue Geschäftsmodelle und Personalbedarfe einzustellen, ist nur in Ansätzen vorhanden. Die Hälfte der in die Befragung einbezogenen Betriebe hat keine systematische Personalplanung. Gleiches gilt für die Qualifizierungsbedarfe, deren Ermittlung nur in 45% der Betriebe systematisch erfolgt. Nicht nur das: Insbesondere dort, wo im Zuge der Digitalisierung Routinearbeiten wegfallen können, ist die Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen gering. Wie eine neue Untersuchung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit zeigt, ist dafür nicht individuelle Zurückhaltung der Beschäftigten maßgeblich, sondern fehlende betriebliche Weiterbildungsangebote, Freistellungsmöglichkeiten und finanzielle Unterstützung.<sup>3</sup> Wo in großem Umfang keine vorausschauende betriebliche Qualifizierungsinfrastruktur besteht, werden auf der einen Seite Arbeitslosigkeit und auf der anderen Seite Fachkräftemangel die Folge sein. Wenn sich die Unternehmen weiterhin so defensiv verhalten, »spielen sie Roulette mit der Zukunft der Beschäftigten«, kritisiert der IG Metall-Vorsitzende Jörg Hofmann.

Die Betriebsratsarbeit steht damit vor großen Hürden. Man weiß um die Dynamik der anstehenden Veränderungen, sieht aber zugleich, dass in der Mehrzahl der Betriebe Kurzfristdenken und -handeln vorherrschend ist. In dieser Situation funktionieren klassische Routinen der Mitbestimmung nicht. Betriebsräte müssen verstärkt auf das Expertenwissen innerhalb der Belegschaften zurückgreifen, um an die entscheidenden Informationen heranzukommen. Und sie müssen mit den Be-

schäftigten selbst strategiebildend tätig werden. Vorausschauende Unternehmenspolitik wird im Zuge der Digitalisierung mehr als zuvor ein Erfordernis der betrieblichen Interessenvertretung – ohne jedoch über die entsprechenden Mitbestimmungsrechte zu verfügen und teilweise auch ohne Zugriff auf die schwach organisierten und der Betriebsratsarbeit eher fernstehenden Expertenabteilungen. Interessenpolitik steht hier letztlich auch vor einem Kulturwandel.

### **Mehrheitlich skeptischer Blick auf die Beschäftigungsperspektiven**

Die Beschäftigtenentwicklung in den nächsten zwei bis vier Jahren wird unterschiedlich eingeschätzt. In den Betrieben, in denen die Betriebsräte eine negative Beschäftigungsperspektive haben, sind 706.000 Menschen beschäftigt, in Betrieben mit erwarteter zunehmender Beschäftigung 333.000. Daraus ergibt sich das Gesamtbild eines negativen Beschäftigungstrends. Ein Drittel der Betriebsräte erwartet, dass der Personalbestand in ihrem Unternehmen mittelfristig schrumpfen wird. Negativ betroffene Tätigkeitsbereiche sind Fertigung und Montage, Administration und interne Logistik sowie technische Kundenbetreuung – dort ist die Substituierbarkeit von Arbeit im Prozess der Digitalisierung am größten. Für Forschung und Entwicklung, IT und Softwareentwicklung erwarten die Betriebsräte hingegen neue Beschäftigungsbedarfe.

In der Auto- und Zuliefererindustrie wird die Entwicklung skeptisch gesehen. Dort rechnen 54% der Betriebsräte (in Betrieben mit 336.000 Beschäftigte) mit einer sinkenden Zahl von Arbeitsplätzen, eine positive Entwicklung erwarten dort nur 8% (53.000 Beschäftigte). Noch negativer sind die Einschätzung in der Metallerzeugung und -bearbeitung (Stahl-/Aluminiumindustrie, Gießereien, Schmieden). Im Maschinenbau und in der Elektrotechnik halten sich negative und positive Einschätzungen in etwa die Waage.

Große Sorge bereiten den IG Metall\*innen kapitalschwache klein- und mittelständische Zuliefererbetriebe, die Komponenten für Verbrennungsmoto-

ren fertigen und beim technologisch wesentlich weniger komplexen Elektromotor ohne neue Geschäftsmodelle auf der Strecke bleiben könnten. So weiß die FAZ (19.8.2019) zu berichten: »Eins zu zehn, so kalkuliert beispielsweise Bosch, der umsatzstärkste Automobilzulieferer der Welt. Soll heißen: Wofür in der Welt der Verbrennungsmotoren bis zu zehn Mitarbeiter benötigt werden, braucht es künftig einen einzigen.«

### **Neue Humanisierungsinitiativen erforderlich**

Unklar sind die Folgen der Digitalisierung hinsichtlich der Arbeitsbelastungen. 46% der befragten Betriebsräte sehen die Chance, dass die Belastungen sinken könnten, etwa wenn belastende Tätigkeiten durch Automatisierung wegfallen. Gleichzeitig fürchten 78% der Betriebsräte jedoch, dass die Digitalisierung neue Arbeitsbelastungen für die Beschäftigten bringt. Hinzu kommt, dass gesetzliche Vorgaben offenkundig in erheblichem Umfang nicht oder nur lückenhaft umgesetzt werden. In nur 38% der Betriebe finden ausreichende Gefährdungsbeurteilungen statt, und in noch weniger Betrieben (28%) wird auf eine menschengerechte Gestaltung der Arbeitsplätze im Zuge der Digitalisierung geachtet. Das wenige bislang aus der Befragung präsentierte Material zu belastenden Arbeits- und Leistungsbedingungen weist darauf hin, wie notwendig neue Humanisierungsinitiativen sind.

Das wird unterstrichen durch Befunde der WSI-Betriebsrätebefragung. Demzufolge haben in der gesamten Wirtschaft, auch in Schwerpunktbereichen des Dienstleistungssektors, »80% der Betriebsräte in den letzten zwei Jahren eine gestiegene Arbeitsintensität in den Belegschaften« wahrgenommen.<sup>4</sup> Und zwar auf breiter Front: durch Zunahme der Arbeitsmenge, gesteigerte Leistungserwartungen, höhere Komplexität der Arbeit, vermehrte Kooperations- und Abstimmungserfordernisse im Betrieb selbst oder mit Kunden. Die Folgen sind bekannt: entgrenzte Arbeitsregime mit längeren (auch unbezahlten) Arbeitszeiten, Wegfall von Pausen sowie massiver Arbeitsverdichtung.

Dabei richtet sich der Blick der Interessenvertreter gar nicht in erster Linie auf die digitalen Technologien als solche, sondern vielmehr auf die »unzureichende Personalbemessung«. »Die Betriebsräte halten die viel zu dünnen Personaldecken in den Betrieben für äußerst problematisch und sehen darin die größte politische Herausforderung (...). Diese dünnen Personaldecken gehen einher mit permanent hoher Arbeitsintensität bei den Beschäftigten. 74% der Betriebsräte sprechen sich dafür aus, dass die Arbeitgeber die Personalkapazitäten an die tatsächlichen Leistungsanforderungen anpassen sollten und 70% dafür, die hohe Arbeitsintensität der Beschäftigten zu begrenzen. Die Digitalisierung der Arbeit sollte immer auch unter Betrachtung solcher betrieblicher Rahmenbedingungen wie Personalbemessung und hoher Leistungsanforderungen diskutiert werden.«<sup>5</sup> Befunde wie diese weisen mit aller Dringlichkeit darauf hin, dass Arbeitspolitik einen hohen Stellenwert im Prozess der Steuerung der betrieblichen Transformationsprozesse haben sollte. Den Fokus allein auf Beschäftigungssicherung und Qualifikation zu richten, greift zu kurz. Das sollte in der weiteren Arbeit mit dem Transformationsatlas bedacht werden.

### **Aufkündigung der Sozialpartnerschaft**

Fakt ist: In erster Linie sind es die Arbeitgeber, die über die Entscheidungsrechte und Mittel zur Bewältigung des digitalen Wandels verfügen. Dementsprechend streben IG Metall und Betriebsräte den Abschluss von Vereinbarungen über mittel- und langfristige Investitionen in neue Produkte, Standortsicherung, Kündigungsschutz

<sup>2</sup> Transformationsatlas – wesentliche Ergebnisse, Präsentation des IG Metall-Vorstands v. 5. Juni 2019.

<sup>3</sup> Pascal Heß/Simon Janssen/Ute Leber: Beschäftigte, deren Tätigkeiten durch Technologien ersetzbar sind, bilden sich seltener weiter. IAB-Kurzbericht 16/2019.

<sup>4</sup> Elke Ahlers/Serife Erol: Arbeitsverdichtung in den Betrieben? Empirische Befunde aus der WSI-Betriebsrätebefragung, Policy Brief Nr. 33, 05/2019, S. 5.

# express

ZEITUNG FÜR SOZIALISTISCHE  
BETRIEBS- & GEWERKSCHAFTSARBEIT

Ausgabe 7/19 u.a.:

- Stephan Krull: »Ohne Plan? Ohne uns!« – Gewerkschaften, Klimawandel und Mobilitätswende
- Die Bewunderer des Hilarius Gilges: »Die Zerstörung der IG Metall?« – Über den gewerkschaftlichen Umgang mit der ökosozialen Krise
- Gottfried Oy: »50 Jahre Sozialistisches Büro« – Eine Tagung zu Geschichte und Gegenwart der undogmatischen Linken
- Sarah Lazare: »Prolls gegen Ökos?« – US-Medien instrumentalisieren Bergleute, um den Green New Deal zu attackieren

**Probelesen?!** Kostenfreies Exemplar per mail o. Telefon anfordern

Niddastr. 64 VH · 60329 FRANKFURT  
Tel. (069) 67 99 84  
express-afp@online.de  
www.express-afp.info

# DIE SINNE SCHÄRFEN. JETZT TESTEN:

**4 Ausgaben für 10 €**  
Bestellungen unter [www.akweb.de](http://www.akweb.de)

# ak

**analyse & kritik**  
Zeitung für linke Debatte und Praxis

## Forum Gewerkschaften

ist, dass die Arbeitgeber ihre Strategien zur Bewältigung der Transformation offenlegen, eine vorausschauende Personalplanung und betriebliche Qualifizierung betreiben. Um das einfordern zu können, sind erweiterte Mitbestimmungsrechte erforderlich.

Dagegen fordert der Hauptgeschäftsführer von Gesamtmetall, Oliver Zander, Kostenentlastungen für die Unternehmen, damit diese in neue Produkte, Geschäftsmodelle oder die Beschäftigten investieren können; die IG Metall mahnt er »in den kommenden Lohnrunden zur Zurückhaltung«. Gesamtmetall-Chef Rainer Dulger droht der Gewerkschaft mit dem »Ende des Flächentarifvertrags«, sollten die Lohnansprüche nicht zurückgeschraubt und Arbeitszeitverkürzung weiter vorangetrieben werden. Man erinnert sich: Den Arbeitgeberverbänden ist auch der 8-Stunden-Tag ein Dorn im Auge; sie fordern flexiblere Wochenarbeitszeitmodelle. Nahezu selbstverständlich lehnt der Verband der Bayerischen Metall- und Elektroindustrie die von der IG Metall geforderte Ausweitung der Mitbestimmung strikt ab. Dessen Hauptgeschäftsführer, Berttram Brossardt, wirft der IG Metall vor, diese gefährde mit ihrer Unterstützung »überdimensionierter« Klimaziele die Automobilindustrie. Den Unternehmen die daraus entstehenden Kosten für Transformationsregelungen aufzuerlegen, sei »der falsche Weg«.

Die IG Metall fordert die Bundesregierung auf, den Wandel mit unterstützenden arbeitsmarktpolitischen Instrumenten zu begleiten. Dazu gehört die Eindämmung prekärer Jobs wie Leiharbeit, Werkverträge oder Befristungen sowie eine längere Bezugsdauer beim Arbeitslosengeld I. Zudem müssten die Mitbestimmungsrechte der Betriebsräte um ein Initiativrecht zur Weiterbildung ergänzt werden. Da es deutliche Hinweise darauf gibt, dass es in einer Reihe von Betrieben für eine eher längere als kürzere Übergangszeit große betriebliche Umbauprozesse geben wird, die mit erheblichen Produktionsein-

und Personalentwicklung an. Voraussetzung

brüchen einhergehen können, soll ein neues Kurzarbeitergeld, das Transformations-KuG, helfen, Brücken »bestehend aus Zeit und Qualifizierung« zu bauen. Das Bundesarbeitsministerium hat dazu Entwürfe vorgelegt, um durch die Verknüpfung mit Qualifizierung die Voraussetzungen für eine Weiterbeschäftigung nach dem betrieblichen Transformationsprozess zu ermöglichen.

Von der Politik verlangt die IG Metall einen verlässlichen Rahmen für die Energie- und Mobilitätswende. Für Regionen, die aufgrund ihrer Abhängigkeit von der Automobilindustrie vom Strukturwandel besonders betroffen sind, fordert sie »tragfähige Zukunftsszenarien« und dass »Investitionsprogramme und Förderinstrumente in der Industrie-, Regional-, Struktur- und Arbeitsmarktpolitik beschlossen und ausreichend ausgestattet werden«. Insbesondere die KMU-Betriebe und ihre Betriebsräte brauchen Unterstützung für die notwendige Strategiearbeit. Dazu ist die Einrichtung von Beratungsfonds und die Unterstützung bei Kooperationen mit Forschungs- und Bildungseinrichtungen erforderlich. (Leitantrag 1)

Um »industrielle Wüsten« zu verhindern, müssten Strukturfonds wie Mittelstands- und/oder regionale Beteiligungsfonds aufgelegt werden. Diese Fonds sollen »Geldsammelstellen für geduldiges Kapital« sein. »Wenn der Staat oder die Staatsbank KfW die ersten Prozentpunkte an Risiken übernimmt, wird die Finanzierung einfacher. Dann kann das über die Verzinsung auch für Investoren interessant werden«, skizzierte Jörg Hofmann die Idee. Deshalb werde die IG Metall die Initiative für die Ausarbeitung regionaler Zukunftsszenarien und dazu passender Energie- und Mobilitätskonzepte ergreifen. Dazu soll die Zusammenarbeit mit anderen gesellschaftlichen Akteuren, insbesondere aus der Umwelt- und Sozialpolitik, systematisch ausgebaut werden.

<sup>5</sup> Elke Ahlers: Die Digitalisierung der Arbeit. Verbreitung und Einschätzung aus der Sicht der Betriebsräte, WSI-Report Nr. 40, Mai 2018, S. 19.

# Probelesen

Wenn diese Probe-Lektüre Sie davon überzeugen konnte, dass Sozialismus das Richtige für Sie mit fundierten Beiträgen zu den Themen

- Berliner Republik/Die neue LINKE
  - Wirtschaft & Soziales/Forum Gewerkschaften
  - Internationales/Krieg & Frieden
  - Buchbesprechungen/Filmkritiken
  - sowie zweimonatlich einem Supplement zu theoretischen oder historischen Grundsatzfragen
- ist, sollten Sie gleich ein Abo bestellen (und eines der Bücher aus dem VSA: Verlag als Prämie auswählen). Wenn Sie weitere Argumente benötigen, nehmen Sie ein Probeabo. Beides geht mit dem beigefügten Bestellschein (bitte auf eine Postkarte kleben oder faxen an 040/28 09 52 77-50)

- Ich abonniere Sozialismus ab Heft \_\_\_\_\_ zum Preis von € 70,- (incl. Porto; Ausland: + € 20 Porto).  
Ich möchte die Buchprämie  Weltküche  Müller  Hoff
- Ich abonniere Sozialismus ab Heft \_\_\_\_\_ zum verbilligten Preis von € 50,- (für Arbeitslose/Studenten).  
Ich möchte die Buchprämie  Weltküche  Müller  Hoff
- Ich bestelle ein Sozialismus-Probeabo ab Heft \_\_\_\_\_ (3 Hefte zum Preis von € 14,-/Ausland € 19,-).
- Bitte schicken Sie mir ein kostenloses Probeexemplar.

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
Plz, Ort

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche bei der Redaktion Sozialismus, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, widerrufen kann. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

\_\_\_\_\_  
Datum, 2. Unterschrift

Bitte als  
Postkarte  
freimachen

Antwort

Redaktion Sozialismus  
Postfach 10 61 27  
20042 Hamburg

## Abo-Prämie

Eines dieser Bücher aus dem VSA: Verlag erhalten Sie, wenn Sie Sozialismus abonnieren oder uns eine/n neuen AbonnentIn nennen (nicht für Probeabo). Bitte auf der Bestellkarte ankreuzen!



Mehr zum Verlagsprogramm:  
[www.vsa-verlag.de](http://www.vsa-verlag.de)